



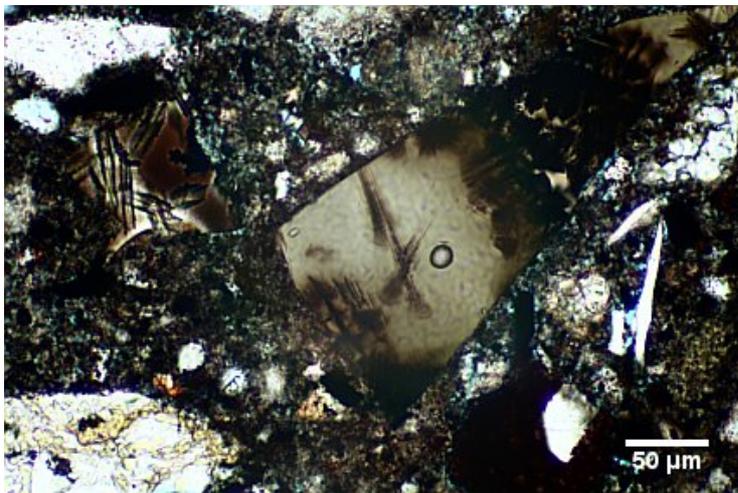
CSC

Conservation Science Consulting Sàrl

La science au service des monuments et des sites
Wissenschaft im Dienst historischer Bauten und Anlagen
Science for monuments and sites

A. 0355.01– 29.7.2014

BS – BASEL, MÜNSTER ANALYSE EINES FUGENMÖRTELS



Zusammenfassung:

Die zugesandte Probe besteht überall aus dem gleichen Mörtelmaterial.

Der Mörtel enthält Zement sowie grosse Mengen an Hochofenschlacke und vermutlich etwas Kalk.

Die rote Färbung entsteht durch die Eisenanteile im Schlackenzuschlag.

Die Probe des Fugenmörtels zeigte einen Gesamtsalzgehalt von etwas mehr als 1 Ma-%.

Die Salze dürften teilweise aus den Mörtelmaterialien, teilweise aus Luftverschmutzung und teilweise aus Umgebungseinflüssen stammen.

Der Mörtel enthält Zementbestandteile und ist damit jünger als 1850. Zusätze von Hochofenschlacken zu Zementmörteln wurden ab dem letzten Viertel des 19.Jh. stark diskutiert, denn mit der Industrialisierung und der mit ihr verbundenen starken Zunahme der Eisenverhüttung, fiel dieses Abfallmaterial in grossen Mengen an. In Basel wurden solche Materialien in den 1930-er-Jahren am Spalentor grossflächig angewendet.